

Krankenhagen und Uchtdorf

7

Historischer Ortsspaziergang



Rinteln



Krankenhagen

Krankenhagen - Dorf in den Hügeln

Mit 2.026 Einwohnern gehört Krankenhagen zu den größten Ortsteilen der Stadt Rinteln. Das durch zahlreiche blumenprächige Gärten aufgelockerte Dorf liegt auf den Sand- und Kiesbänken einer mächtigen eiszeitlichen Grundmoräne, wobei die Kiesgruben im Süden des Ortes einen guten Einblick in die ungewöhnliche Geologie dieses Gebietes geben. Krankenhagen erfreut sich als Wohngebiet mit guter Anbindung an die Innenstadt wachsender Beliebtheit und lädt zu erholsamen Spaziergängen in das ausgedehnte Gebiet des Möllenbecker Holzes ein. Der 1516 in einer Urkunde des Stifts Obernkirchen erstmals erwähnte Ort ist aus mehreren kleinen Siedlungskernen zusammengewachsen. Sein Name leitet sich vermutlich von „krank“ (= „schmal, gekrümmt“) und „hac“ (= „Hecke“) ab und bezieht sich auf die hügelige, kleinräumige Wiesenlandschaft, die auch heute noch die unmittelbare Umgebung des Dorfes prägt. Bemerkenswert ist allerdings auch, dass sich in unserem Gebiet noch vor dem Dorf eine Familie mit dem Namen Krankenhagen findet. Sie wird bereits 1360 genannt.

Die kuppige Hügellandschaft Krankenhagens ist in geologischer Hinsicht eine Rarität. Ihr Untergrund besteht aus bis zu 100 Meter hohen Kies- und Sandablagerungen der vorletzten Eiszeit. Diese sogenannte Saaleiszeit (- 200.000 v. Chr.) schob die skandinavischen Eismassen bis in unser Gebiet, wo sich über längere Zeiträume der Eisrand befand. Das durch den Gletscher vom Untergrund mitgerissene Bodenmaterial wurde hier am Schmelzrand freigelegt und



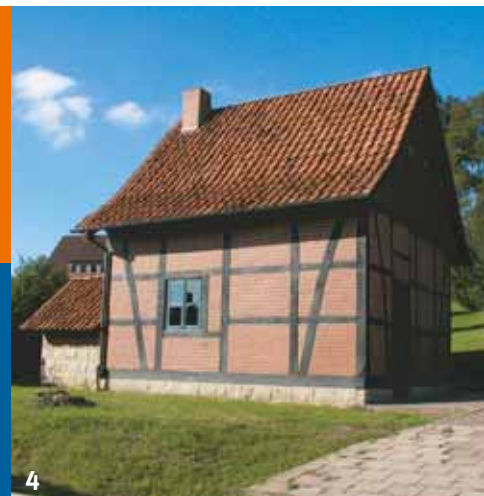
1



2



3



4

abgelagert. Es bildete sich eine von Schmelzwassern durchflossene Endmoräne aus Sand und Kies, ein sogenanntes Kame (gesprochen: käim). Das Kameshügelland zwischen Krankenhagen und Möllenbeck zeichnet sich durch seine besondere Mächtigkeit aus. Da diese relativ lockeren Ablagerungen das Regenwasser leicht versickern lassen, wird der trockene und nährstoffarme Boden von zahlreichen, seltenen Pflanzen- und Insektenarten besiedelt. Hierin besteht sein besonderer ökologischer Wert.

1 Erlöserkirche

Seit dem Mittelalter war die Gemeinde Krankenhagen Teil der Pfarre von Exten. Lediglich drei Hofstellen im Süden gehörten zum Kirchspiel Silixen. Mit dem raschen Wachstum Krankenhagens in den 1920er und 30er Jahren, insbesondere aber durch den Flüchtlingszustrom nach dem Zweiten Weltkrieg, entstand der Bedarf eines eigenen Gotteshauses, dessen Bau im April 1959 begonnen und am Vierten Advent 1960 eingeweiht wurde. In bemerkenswerter Stilreinheit ist die Erlöserkirche außen wie innen als Werk des Funktionalismus der späten 1950er Jahre erhalten. Gestaltet wurde sie von dem Krankenhäger Architekten Hiddessen. Das 1,80 m große Kreuzifix im Altarraum ist eine Arbeit des Bildhauers Erich Brüggemann aus Winsen/Luhe und verbindet in seiner Darstellung den leidenden mit dem segnenden, erlösenden Christus. Die hölzernen Skulpturen an der Kanzel zeigen Moses und Johannes den Täufer.

2 Naturschutzgebiet Knickbrink

Das Naturschutzgebiet Knickbrink ist durch den flachgründigen, nährstoffarmen Boden des eiszeitlichen

Kameshügels geprägt. Hier findet sich noch eine Vielzahl seltener, schwachwüchsiger Blumen und Kräuter. Die allgemeine Überdüngung durch die Landwirtschaft, die Luftverschmutzung sowie der Rückgang der Beweidung durch Schafe und Ziegen haben solche Biotope sehr selten werden lassen. Um das Gebiet in seinem Zustand für die Zukunft zu erhalten, hat das Naturschutzamt des Landkreises vor einiger Zeit Sträucher entfernt und eine Umzäunung und Beweidung veranlasst.

3 Gräberfeld auf dem Knickbrink

Auf dem Knickbrink am Nordrand des Ortes befindet sich eines der größten bekannten, prähistorischen Gräberfelder in Südniedersachsen. Bereits für die Bronzezeit um 1500 v. Chr. sind hier die ersten Urnenbestattungen nachweisbar. Entdeckt wurde der Friedhof, als die Nationalsozialisten in den 1930er Jahren eine sogenannte „Thingstätte“ für ihre Sonnwendfeiern anlegten. Bei einer Grabung 1938 wurden 42 Urnen und ein Knochenlager entdeckt, 1956-59 erfolgten Nachgrabungen. Das Gräberfeld ist ein wichtiger Hinweis auf die frühe und relativ dichte Besiedlung der unterhalb gelegenen Mittelterrasse der Weser. Ob es jedoch in Krankenhagen jemals tatsächlich einen Thing, eine germanische Versammlungs- und Gerichtsstätte, gegeben hat, wie der Straßename Thingplatzweg vermuten lässt, ist ungewiss.

Die interessantesten, urgeschichtlichen Fundstücke aus Krankenhagen sind in der neu überarbeiteten, prähistorischen Sammlung des Museums in Rinteln zu sehen.



6



5



8



7



8

4 Das Backhaus

Das denkmalgeschützte Backhaus vom Hof Ehlebracht, Extertalstraße 23, stammt aus dem Jahr 1839 und wurde 1996 durch den Heimatverein Krankenhagen an diese Stelle versetzt. Seither wird hier bei besonderen Anlässen nach alten Rezepten Brot gebacken.

5 Haus Eulenbrink 1

Eines der schönsten und besterhaltenen Fachwerkhäuser Krankenhagens ist das Haus Eulenbrink 1. Es wurde im 18. Jahrhundert errichtet und 1841 bzw. 1914 erweitert. Schon im 19. Jahrhundert diente es als Wohn- und Arbeitsstätte eines Schusters. Der letzte Schuhmacher und Gemeinderechner, Fritz Grönger, lebte hier bis um 1970. Lohnend ist auch der Blick auf die Vorderseite des Hauses, die nördlich über die Nottbergstraße zu erreichen ist.

6 Ehem. Kiesgrube Kuhlmann

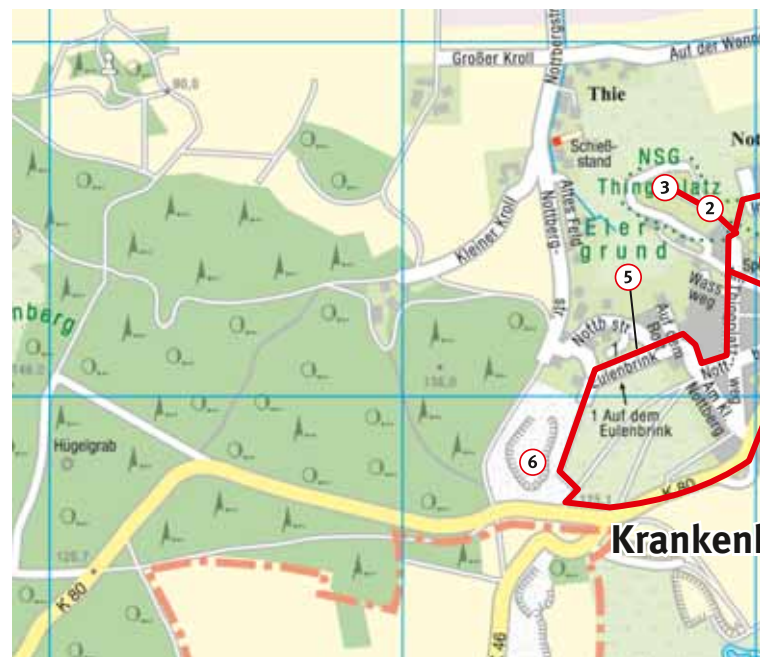
In diesem Bereich befand sich von 1926 - 1988 die Sand- und Kiesgrube Kuhlmann. Die entstandene Senke wurde später wieder weitgehend mit Bauschutt verfüllt und vorbildlich renaturiert. Heute dient die Fläche zum größten Teil als Weideland.

7 Exterbrücke

Die aus behauenen, Obernkirchner Sandsteinen erbaute Brücke über die Exter, verbindet seit dem 19. Jahrhundert Krankenhagen mit Friedrichshöhe. In alter Zeit bestand an dieser flachen, breiten Stelle eine Furt.

8 Hof Böger

Der frühere Halbmeierhof Krankenhagen Nr. 6 ist seit 1717 unter dem Namen Böger in Familienbesitz und wird auch heute noch als Vollerwerbsbetrieb geführt. Zur Unterscheidung von zwei weiteren Krankenhäuser „Bögerhöfen“ erhielt er wegen seiner Lage an der Brücke den Beinamen „am Steg“. Bemerkenswert ist neben dem stattlichen Hauptportal von 1822 der kleine Zwerchgiebel mit Ladeluke. Er wurde 1937 unter Verwendung eines alten Torbogens von 1784 erbaut.





9 Ehemalige Schmiede Sander

Das Gebäude der heutigen Firma K-Design wurde 1932 als Schmiede errichtet. Der von Fritz Sander gegründete Betrieb übernahm damals eine Vielzahl von Reparatur- und Wartungsarbeiten für die benachbarten Landwirte, darunter auch das Beschlagen der Arbeitspferde. In den 1950er und 60er Jahren wandelte sich die Schmiede zu einer zunehmend technischen Werkstatt, zu der auch ein Landmaschinenhandel gehörte.

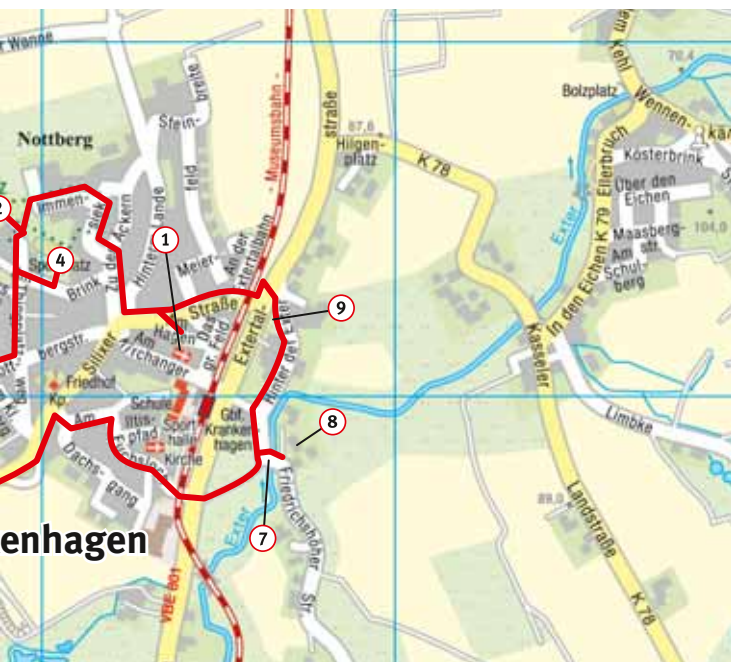
Uchtdorf

Vom alten Uptorpe zum heutigen Uchtdorf

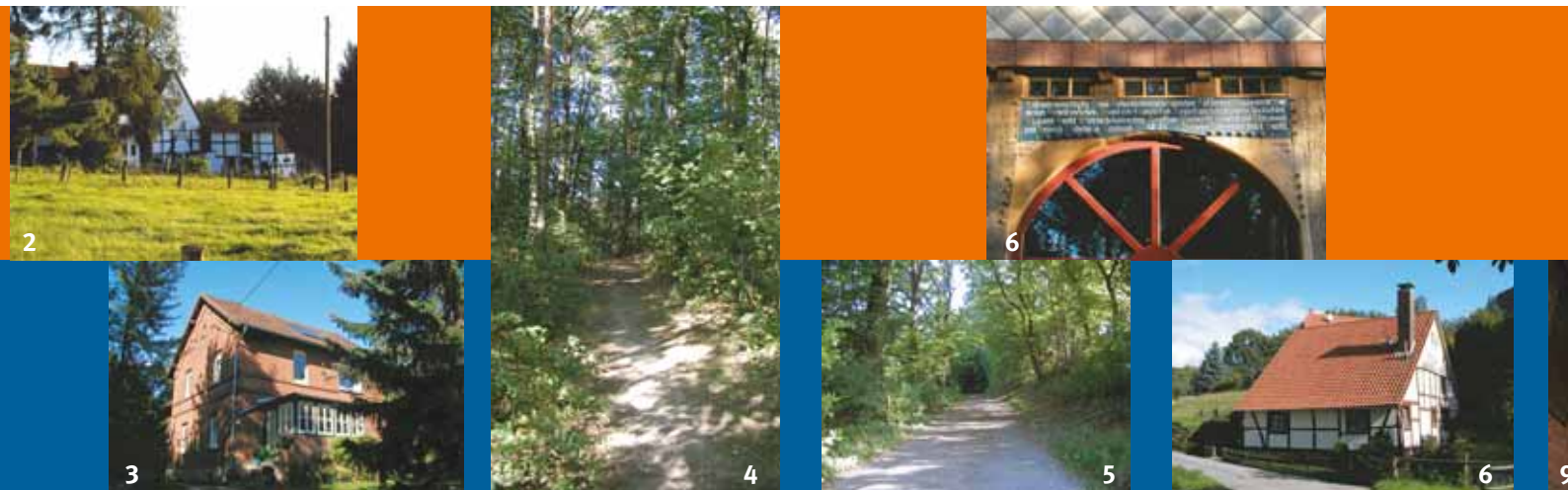
Uchtdorf (683 E.) ist ein ehemals bäuerliches Dorf im Süden des Schaumburger Landes. Eingebettet zwischen Waldgebieten, der Exter und den sanft ansteigenden Ausläufern des Lippischen Berglandes war Uchtdorf einst als Ausflugsort und Sommerfrische beliebt. Siedlungsgeschichtlich hat Uchtdorf mit Krankenhagen eine gemeinsame Wurzel: das alte „Uptorpe“ auf der Hochfläche „Hilgenplatz“, an der heutigen Extertalstraße, am Abzweig in Richtung Uchtdorf.

Das alte Dorf wurde aufgegeben. Im 15. Jahrhundert begann die Neubesiedlung am Krankenhäger Nottberg und im Tal der Exter. Dort entstand ein Siedlungskern des neuen Uchtdorfs: Sechs Hofstellen wurden auf alten Feldfluren angelegt, heute noch „Bauernecke“ genannt. Später, seit dem 16./17. Jahrhundert, erweiterte sich das Dorf durch Rodungen entlang der Exter und in die Hanglagen, neue landarme Brinksitzerstellen wurden angesetzt. In jüngster Zeit haben Neubaugebiete (1960, 2005) das alte Dorfbild stark verändert. Mit der Gebietsreform 1974 und der Eingemeindung nach Rinteln verlor Uchtdorf seine Eigenständigkeit.

Von der einst vielfältigen Wirtschaftsstruktur sind nur noch zwei Gewerbebetriebe erhalten. Handwerk, Einzelhandel, Gaststätten, Post und Försterei sind verschwunden. Uchtdorf hat sich zum Wohndorf gewandelt. Geblieben sind die reizvolle Landschaft und viele sehenswerte Zeugnisse der bäuerlichen Vergangenheit. Sie laden ein zu einem Spaziergang durch und um das Dorf.



Graphisches Institut Eckmann GmbH - Bielefeld



1 Ehemaliges Gasthaus Hupengrund
 Hupengrund ist ein Rodungsstrang des 18. Jahrhunderts in einem schmalen Seitental der Exter. Das hier idyllisch gelegene Ausflugslokal „Hupengrund“ war fast ein ganzes Jahrhundert lang in weitem Umkreis beliebt. Der Ursprung des Gasthauses war eine Ausspanne mit geräumigen Stallungen. Fuhrwerke konnten hier vor dem steilen Weg nach Wennenkamp die Pferde wechseln bzw. zusätzliche Pferde leihen. Heute ist die traditionsreiche Gaststätte geschlossen.

2 Haus Am Taubenberg 14
 Westlich des Weges steht etwas versteckt ein Fachwerkhaus von 1814, das damals als „Drilling“ nach Uchtdorf kam. Aus einem großen, in Wahrendahl abgebauten Bauernhaus, entstanden in Uchtdorf drei kleine Fachwerkhäuser. (siehe 6 und 9)
 Von der Wegegabelung ist ein weiter Ausblick in das Wesertal möglich: Uchtdorf, Hilgenplatz, Krankenhagen, Möllenbeck mit dem Doppelturm des Klosters, rechts davon die Schlotte des Kohlekraftwerks Veltheim.

3 Ehemalige Revierförsterei
 Die Försterei in Uchtdorf bestand seit 1880. Mit der Forstreform in Niedersachsen wurde sie 1999 aufgelöst.

4 „Philosophenweg“
 Unmittelbar hinter dem Forsthaus beginnt einer von wenigen, heute noch erhaltenen Begangspfaden (Försterstege). Er führt nach Strücken und wird heute „Philosophenweg“ genannt. Solche Begangspfade wurden ab 1888 angelegt und waren weitgehend höhengleiche Kontrollwege, auf denen der Förster schnellstmöglich in die entlegenen Bereiche seines Reviers gelangen konnte.

5 Hammerweg
 Der nach Osten abzweigende Hammerweg führt in wenigen Minuten zu dem um 1735 gegründeten Oberen Eisenhammer in Exten. Die mit der Wasserkraft der Exter betriebene Eisenfabrikation ging auf eine Initiative der Hessen-Schaumburgischen Regierung in Rinteln zurück. Um 1800 fanden in Exten mehr als 100 Arbeiter in Hammerwerken und Messerschmieden Beschäftigung.



6 Vierständerhaus Am Taubenberg 2a
 Hier wurde 1821 auf eine alte, kleinbäuerliche Hofstelle am Rodungsstrang Hupengrund (heute Wennenkämper Straße) ein Fachwerkhaus aus dem Lippischen gesetzt (1996 restauriert). Zu der Hofstelle gehörte auch das kleine, in die steile Böschung gebaute Fachwerkhaus von 1814 (Am Taubenberg 4). Es ist der zweite „Drilling“. (siehe 2. und 9.)





7



8



10



9



11

7 Das Kriegerdenkmal

Die Gemeinde Uchtdorf wählte 1892 für das Kriegerdenkmal einen Standort, an dem sich die historischen Dorfstraßen trafen. So entstand am Rand des Dorfes ein Zentrum, das heute zugleich der Straßenverteiler in das Dorf ist. Das Kriegerdenkmal wurde für die Gefallenen im deutsch-französischen Krieg 1870/71 errichtet. In der Nähe steht ein Fachwerkhaus von 1841, mit vier Eulenfluchten im Giebel.

8 Der „Todtenhof“

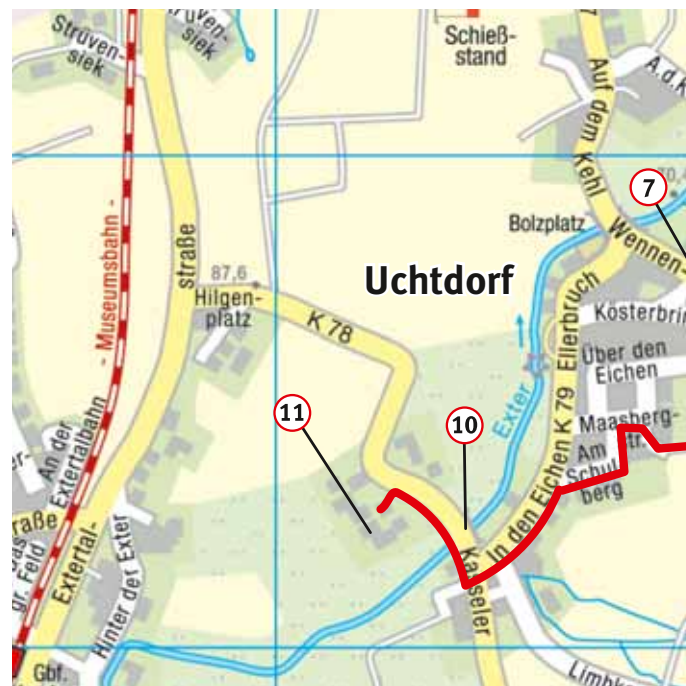
Weit oberhalb von Uchtdorf liegt der örtliche Friedhof. Dort erhielt die Gemeinde gegen Ende des 19. Jahrhunderts, als Gegenleistung für entfallene Waldnutzungsrechte ein Stück Wald, das für die Anlage eines „Todtenhofes“ gerodet wurde. Bis dahin hatten die Uchtdorfer ihre Verstorbenen auf dem Extener Kirchhof beigesetzt. Aus der Zeit der Erstbelegung ist ein bemerkenswertes Zeugnis alter Grabkultur erhalten. In unmittelbarer Nähe des Haupteinganges befindet sich ein Grabstein von 1892/1894. Der filigran gestaltete, neugotische Stein ist vermutlich eine Arbeit aus der Werkstatt Geck in Rinteln, die auch das Uchtdorfer Kriegerdenkmal schuf und die Steinmetzarbeiten an der katholischen St. Sturmiskirche in Rinteln ausführte.

9 Haus Schwarzer Brink 7

Am Weg zurück zum Ausgangspunkt liegt das dritte Haus, das 1814 als Teil eines großen Fachwerkhäuses aus Wahrendahl umgesetzt wurde. Verwendet wurde hier das mächtige Fachwerk des Wirtschaftsgiebels. (Siehe 2 und 6).

10 Die Sandsteinbrücken

Durch den südlichen Teil des Dorfes führte die alte Chaussee von Rinteln nach Kassel (heute Kasseler Landstraße). Sie wurde um 1800 als überregionale Fernstraße angelegt und diente auch dem Postreiseverkehr. Die beiden historischen Sandsteinbrücken über die Exter und die Limbke stammen noch aus dieser Zeit.





11 Der Hof Edeler, Kasseler Landstraße 4

Auf der Landstraße erreicht man die sogenannte „Bauernecke“. Ihre sechs Hofstellen waren der Siedlungskern der Neubesiedlung im 15. Jahrhundert. Der Hof Edeler, früher Uchtdorf Nr. 1, ist eine der wenigen, vollständig erhaltenen Hofanlagen im Schaumburger Land. Zu dem stattlichen Vierständerhaus von 1824 gehören auch eine Leibzucht, das Backhaus und Scheunen. Die Gebäude stehen unter Denkmalschutz.



Graphisches Institut Eckmann GmbH - Bielefeld

Tourist-Info Stadt Rinteln

Marktplatz 7, 31737 Rinteln
 Telefon: 05751/403-980
 tourist@rinteln.de
 www.rinteln.de

Öffnungszeiten:

Nebensaison (November bis April)

Mo. - Do. 09.00 Uhr - 15.00 Uhr
 Fr. 09.00 Uhr - 13.00 Uhr

Hauptsaison (Mai bis Oktober)

Mo. - Fr. 09.00 Uhr - 18.00 Uhr
 Sa. - So. 10.00 Uhr - 18.00 Uhr

**Die Eulenburg.
 Museum Rinteln**

Klosterstraße 21, 31737 Rinteln
 Telefon: 05751/41197
 museum.eulenburg@t-online.de
 www.eulenburg-museum.de

Öffnungszeiten:

Täglich außer montags
 14.00 - 17.00 Uhr
 für Gruppen nach Anmeldung
 auch vormittags oder abends

Streckenlänge Krankenhagen: 4,1 Kilometer

Streckenlänge Uchtdorf: 3,7 Kilometer

Gastronomie:

Gaststätte Heinrich
 Kuhlmann
 Silixer Straße 14
 Krankenhagen
 Tel.: 05751/25 32

Restaurant „Da Vinci“
 Kasseler Landstr. 14
 Uchtdorf
 Tel.: 05751/25 02

Herausgeber: Stadt Rinteln

Text & Recherche Krankenhagen:

Heinz Freil,
 Marlies Kuhlmann,
 Dr. Stefan Meyer

Text & Recherche Uchtdorf:

Dr. Friederike Kästing
 Wolfhard Link
 Willi Böker

Fotos:

Dr. Stefan Meyer
 Heinz Freil

Design & Druck:

K-Design GmbH • Tel. 05751 891960



Gefördert durch die Europäische Union im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER+

